

# Nur immer deutlich!

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529444>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Nur immer deutlich!

Die „Schweizerische Päd. Zeitschrift,“ herausgegeben von derselben Redaktion, wie die „Schweiz. Lehrer Zeitung“, besprach jüngst ein Buch, betitelt: „Die Pädagogik der Jesuiten“. Da schrieb nun ein A. F. unter anderm: „Die vorliegende beachtenswerte Arbeit stellt sich die Aufgabe, durch quellenmäßig beglaubigte gemeinverständliche Darlegung dasjenige Aktionsgebiet der streitbaren Gesellschaft zu beleuchten, wo die gefährlichsten und wirksamsten Waffen zur Meuchelung namentlich der protest. Gegnerschaft geschliffen werden, nämlich das Gebiet des Unterrichtes und der Erziehung.“

Und nun, kath. Lehrer, wie mündet dir diese Sprache? Ist das in deinen Augen wahr, was da dieser A. F. so überlegen und so unverfroren schreibt? „Meucheln“ wirklich die Jesuiten durch Unterricht und Erziehung die protest. Gegnerschaft? Wenn das nicht eine infame Lüge und bewußte geschichtliche Entstellung ist, dann kann sich unmöglich ein Protestant finden, der je für die Jesuiten ein Wort der Anerkennung gehabt hätte. Das sagt doch die gesunde Vernunft. Wie steht es aber in Wirklichkeit? Darüber nur vereinzelte Belege.

1. Der Anglikaner Dallas schreibt: „Kein protest. Staat hat die Jesuiten zu fürchten.“

2. Der Protestant Grotius: „Die Jesuiten haben ein großes Ansehen in der Welt wegen ihres Lebens, und weil sie die Jugend in den schönen Wissenschaften mit Erfolg unterrichten.“

3. Der Protestant Gerlach: „Von Erregung konfessionellen Unfriedens haben sich die Jesuiten vollständig freigehalten.“

4. Der Protestant Ch. Mensch (Prof. Kern in Göttingen) „Unter den „Nichtkatholiken“, namentlich den Protestanten, haben sich von jeher die größten Köpfe oder edelsten Herzen den Jesuiten günstig erklärt. Aber gerade die engsten Köpfe oder die unedelsten Herzen, die finsternen Parteilinge unter den Protestanten, ziehen immer am wütendsten auf die Jesuiten los.“

5. Der Protestant Johannes v. Müller: „Seit Pythagoras ist in der Geschichte kein Institut, das zugleich wilden und halb und sehr verfeinerten Völkern mit so großem Erfolge Gesetze gegeben hätte. Die Jesuiten waren in der Tat allen Alles . . . . Weisen Männern ward bei Aufhebung des Ordens bald bemerkbar, daß eine gemeinschaftliche Vormauer aller Autorität gefallen war.“

6. Dr. Friederich Paulsen, Prof. der Berliner Universität: „Ich glaube, daß es nie eine Gesellschaft von Menschen gegeben hat,

welche in der Bändigung der eigenen natürlichen Triebe, in der Zurückdrängung der eigenen individuellen Begierden durchgängig es weiter gebracht hat, als die Jesuiten. Es ist in der Tätigkeit des Ordens etwas von der stillen, unaufhaltsamen Wirkungsweise der Naturkräfte: ohne Leidenschaft und Kriegslärm, ohne Aufregung und Überstürzung dringt er Schritt für Schritt vor. Sicherheit und Überlegenheit charakterisieren jede seiner Bewegungen. Freilich sind das nicht Eigenschaften, die liebenswürdig machen; liebenswürdig ist niemand, der ohne menschliche Schwäche ist."

7. „Schorers Familienblatt“ (1887 Nr. 18) „Die öffentliche Meinung macht sich ein schauerliches Zerrbild von den Jesuiten und ihren Anstalten. — — — Über alles, was die Geschichtsschreiber und Romandichter von der berechnenden Schlaueit, mephistophelischen Künsten und Verbrechen ähnlichen Taten der Jesuiten erzählen, sind häßliche Lügen und Seifenblasen kranker Phantasie oder böser Herzen. Die Gesellschaft offenbart sich als das beste Institut, das jemals von klugen Menschen geschaffen wurde.“

Und nun genug. Es sprachen sich zwar unter andern noch ebenso entschieden zu Gunsten der Jesuiten und ihrer Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten aus: Christoph von Murr, Friedrich der Große, Peter Bayle, Leibniz, Lessing, Herder, Spittler, Pland, Beckendorff, Goethe, Wieland, Rousseau, Montesquien, Macaulay, Voltaire, Franz Bacon u. a. Die bez. Belege findet der Leser u. a. in folgenden 3 billigen und zuverlässigen Schriften.

1. Nr. 12 der „Flugschriften zur Wehr und Lehr“ Germania-Verlag in Berlin.

2. „Der Jesuitenorden, seine Gesetze, Werke und Geheimnisse“ bei Pustet, Regensburg.

3. „Warum sollen die Jesuiten nicht nach Deutschland zurück?“ von Hoensbroeck, ehemals Jesuit, bei Herder in Freiburg i. B.

Das mag für meinen Zweck genügen. Wer sehen will, der sieht nun, wo hinaus das moderne Pädagogentum in Wirklichkeit will. Es erstrebt bald direkt, bald indirekt, aber immer zielbewußt und eifrig, die Entchristlichung der Masse.

Diese Tatsache wieder einmal an der Hand eines passenden Beleges konstatieren zu können, gereicht den „Grünen“ zu etwelcher Genugtuung. Kath. Lehrer, halte Umschau in deinen Büchern, ziehe dein Gewissen zu Rate und handle männlich. Cl. Frei.